

15-4

Oktober 2015

€ 8,80

ISSN 1015-6720

neuesmuseum

die österreichische museumszeitschrift

Herausgegeben von Museumsbund Österreich

ON VISIBLE STORAGE MUSEUMSDEPOTS INSIDE THE MUSEUM ERINNERBARE BILDER

ZENTRALDEPOT IN HIMBERG
KUNSTHISTORISCHES MUSEUM WIEN: ZENTRALDEPOT IN HIMBERG



WISSENSZENTRUM SALZBURG - DAS DEPOT ALS DIENSTLEISTUNGSZENTRUM

HOFMOBILIENDEPOT - VOM KAISERLICHEN MOBILDEPOT ZUM MUSEUM WIEN



KUNSTHISTORISCHES MUSEUM WIEN: ZENTRALDEPOT IN HIMBERG

MUSEUMSDEPOTS. INSIDE THE MUSEUM
DAS STUDIEN- UND SAMMLUNGSZENTRUM DES UNIVERSAL-MUSEUMS JOANNEUM

SCHAUDEPOT IN MEHRFACHER DIMENSION. IMINATURHISTORISCHEN MUSEUM WIEN
HOFMOBILIENDEPOT - MOBILDEPOT ZUM MUSEUM WIEN



DAS NEUE MUSEUM WIEN. SCHAUDEPOT IM JÜDISCHEN AUSSTELLUNGSRAUM

NEUES SAMMLUNGS- UND FORSCHUNGSZENTRUM FÜR DIE TIROLER LANDESMUSEEN



NEUES SAMMLUNGS- UND FORSCHUNGSZENTRUM FÜR DIE TIROLER LANDESMUSEEN

Spatenstich: 15. April 2015
Nutzfläche: 11.000 m²
Depotfläche: 8.000 m²
Beton: 1.500 Wagenfahrten
Abdichtung: 34.000 m²
Kosten: 23,9 Millionen €
Architektur: franz zt gmbh
Lagerlogistik: Prevalt GmbH
Landschaftsplanung: Idealice Landschaftsarchitektur



„Seine Bedeutsamkeit trägt das Depot auch nach außen: Selbstbewusst und unverrückbar steht es inmitten der Tiroler Landschaft“, so die Architekten Robert Diem und Erwin Stättner (franz zt gmbh)

Fotografie: www.franz-architekten.at

Elf Sammlungen, acht Aufbewahrungsorte, elf Einzeldepots: So verteilen sich derzeit die von den Tiroler Landesmuseen verwalteten Sammlungen des Vereins Ferdinandeum und des Landes Tirol. Sie sind neben jenen des steirischen Universalmuseums Joanneum der größte regionale Sammlungsbestand Österreichs. Um die Logistik zu optimieren, Betriebskosten zu sparen und Platz für Ausstellungsräume im Ferdinandeum zu schaffen, lässt das Land Tirol ein Sammlungs- und Forschungszentrum (SFZ) bauen. Auf rund 14.000 m² Gesamtfläche vereint der Neubau die Depotbestände, Werkstätten, Labors und Arbeitsplätze für circa 35 Mitarbeiter unter einem Dach. Gebaut wird auf einem landeseigenen Grundstück in Hall in Tirol.

Lagerung, Restaurierung und Forschung unter einem Dach

Ca. 8.000 m² stehen als Depotfläche zur Verfügung. Untergebracht werden hier die Sammlungen des Ferdinandeums (ausgenommen der Bibliothek), des Volkskunstmuseums, des Kaiserjägermuseums und die Kunstsammlungen des Landes Tirol. Zur fachgerechten Lagerung sollen Rollregalanlagen mit Fachböden und Weitspannregale für Objekte sowie eine Zuganlage für Gemälde dienen. Gerollte Gemälde und Textilien werden in Stellagen untergebracht, Fahnen und Grafiken in Sonderschränken. Die Depotflächen

sind in einem äußeren Ring angelegt. Vorgelagert sind ein Pack-, ein Entlade-, ein Großkonservierungsraum sowie diverse Manipulationsräume. Für den An- bzw. Abtransport ist eine LKW-Schleuse vorgesehen.

Die Gemälde-, Objekt- und Papierrestaurierung sowie die Räume zur Restaurierung der Bestände der Archäologie und des Volkskunstmuseums sind auf 615 m² untergebracht. 515 m² nehmen die Werkstätten ein. Zwei Kustodiate, die Naturwissenschaftlichen Sammlungen sowie die Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialrömischen Sammlungen, sind mit ihren Räumen in den beiden Untergeschossen zuhause. Die Zusammenstellung der Aufgaben macht deutlich, warum der Begriff „Depot“ hier zu kurz greifen würde: Mit dem „SFZ“ entsteht ein neues Kompetenz-Zentrum für die Gesamtheit der Tiroler Landesmuseen, das neben der Bewahrung eben auch Forschungsaufgaben in den einzelnen Bereichen erbringen wird. Durch die kompakte und geschlossene Unterbringung der modern ausgestatteten Werkstätten, die gleichfalls für alle Häuser arbeiten, ist das „SFZ“ zudem ein Produktionszentrum.

Konstantes Klima durch Erdbau

Das flache, niedrige Gebäude wird nach Plänen der Wiener Architekten Robert Diem und Erwin Stättner (franz zt gmbh) realisiert. Der Bau gewährleistet optimale klimatische Bedingungen, da zwei der drei Geschosse in die Erde versenkt sind. Das Generalklima für die Depoträume liegt bei 19 °C, die relative Feuchte bei 50 %. Erfahrung-

gen aus zukunftsweisenden Depot-Neubauten der letzten Jahre haben deutlich gemacht, dass die Gleichmäßigkeit des Klimas eine größere Rolle spielt als die nur mit hohem technischen und Folgeaufwand erreichbaren spezialisierten absoluten Klimawerte.

Monolithisch anmutende Architektur

Durch die Verwendung langlebiger Materialien ist ein nachhaltiger Betrieb möglich. Der monolithische Charakter des Gebäudes spiegelt seine Bedeutsamkeit für das Land Tirol wider. Die Fassadengestaltung ist außergewöhnlich: Die Form eines mittelsteinzeitlichen Faustkeils ist in unregelmäßigen Abständen in die moderne Glasfaserbetonwand eingearbeitet – das Objekt sozusagen „konserviert“. Die Architektur visualisiert die Funktion des Gebäudes und lässt Altes mit Neuem verschmelzen. In seinem Inneren überrascht der Bau mit einem begrünten Atrium. Alle Arbeits- und Atelierräume sind um dieses angeordnet. Büros, Gänge mit Glaswänden und Atrium verschmelzen räumlich zu einer großen, hellen Arbeitswelt. Die Fertigstellung des Baus ist für Dezember 2016 anberaumt. Für die Übersiedlung des Sammlungsbestands sind rund vier Monate anzusetzen, die nach einem erfolgreichen Probebetrieb im Sommer 2017 erfolgen soll. Das 24-Millionen-Projekt wird aus Mitteln der Hochbauabteilung des Landes Tirol, der Landesgedächtnisstiftung sowie aus Verkaufserlösen bisheriger Depotstandorte finanziert. ■

Wolfgang Meighörner, Direktor, Tiroler Landesmuseen, Innsbruck

Das Atrium liegt im Zentrum des Sammlungsentrums
Fotografie: www.franz-architekten.at

